

Apropos Sport

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 48

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rettung durch das kalte Buffet

Nach der Begrüssung und der Vorstellung der Künstler verteilen sich die illustren Gäste der Vernissage in die verschiedenen Räume und vertiefen sich in die Betrachtung der Bilder und gestalteten Formen. Als ich einen «Romantiker» etwas näher anschauen wollte, stand eine kleine Gruppe von Besuchern in meinem Blickwinkel. Aufmerksam wurde ich auf sie, weil mich ein älterer Herr immer wieder fixierte, so, als würde er mich von irgendwoher kennen. Als ich nickend an der Gruppe vorbeigehen wollte, löste sich der Mann aus dem Kreis und begrüßte mich: «Hallo, wie geht's – ich, ich kann nicht klagen ...» Und dann folgte eine minutenlange Aufzählung von Werken und Taten, die er in seinem langen sportlichen Leben vollbracht hatte. Das «Wie geht's» war, wie so oft, eine rein formelle Frage, eine Floskel, wie sie bei vielen Menschen leicht über die Lippen geht, wobei es ihnen im Grunde genommen hundewurst ist, wie's einem tatsächlich geht. Solche Anstandsformeln zieren, aber kosten nichts. Sie werden lediglich als Einstieg verwendet, damit man

dann um so ausführlicher von sich erzählen kann.

«Sie wissen ja», setzte er voraus, «ich war während zwei Jahrzehnten Präsident des ...-Klubs und habe damals mit dem Team beachtliche Erfolge erzielt. Nach meinem Rücktritt entdeckte ich eine neue Sportart, schaffte schon nach kurzer Zeit fast alle Testabzeichen, ja, ich wurde sogar Trainer. Sie kennen doch die D., ja, die habe ich seinerzeit zu Meistertiteln geführt. Später erwarb ich sogar die Kampfrichter-Lizenz und ...»

Und so ging es munter weiter, ich wäre selbst mit einem chinesischen Esstäbchen unmöglich dazwischen gekommen. Gerettet hat mich dann der Veranstalter, als er die versammelten Gäste um Aufmerksamkeit bat und nach einigen organisatorischen Hinweisen zum kalten Buffet einlud.

Peinlich, wenn ein Mann, der sicher im Leben etwas für den Sport geleistet hat, überall, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit betonen muss, wieviel er geleistet und was er alles erreicht hat, eine ausgiebige Lebensgeschichte von sich gibt, wie sie selbst der schmeichelhafteste Nekrolog nicht beinhalten könnte.

Der Drang, seinen kulinarischen Magengelüsten nachzugeben, war dann glücklicherweise doch noch grösser als der Zwang, in seinen leicht senilen Eigenlobhudeleien weiterzufahren.

Dem kalten Buffet war ich, allerdings nicht aus ausschliesslich kulinarischen Gründen, mehr als dankbar. *Speer*

